DIE "HELGOLANDER SLOOP"

Ein Kleinschiffstyp und seine Geschichte — von Werner Jaeger

1. Fortsetzung

Zeichnungen:

e) Transparent - Original - Zeichnung einer "Helgolander Sloop" (nähere Angaben zu Beginn dieser Abhandlung). Nach dieser Zeichnung wurden die Bauzeichnungen Blatt 1 - 3 und die Baubeschreibung für eine Schlup gefertigt. Seitenansicht: Abb. 5
Im nachfolgenden: Bremerhavener - "Modell" genannt.

f) Linien - und Segelriß von Schiffbaumeister Gustav Junge, Wewelsfleth (Kopie im Altonaer Museum. Lit.: 18). Abb. 3 und 3a. Junge, der Schwiegersohn von Uwe Jens Lornsen, soll diesen Riß nach eigenen Aufmaßen auf Helgoland gefertigt und durchgerechnet haben. Merkwürdigerweise ist aber auf der Zeichnung angegeben: "Blankenese 1879, erneuert Wewelsfleth 1932, G. Junge".
Die Zeichnung enthält ferner folgende Angaben:
"Länge über Steven: 8,50 m (Anm. d. Verf.: Die Länge ist aber auf der Zeichnung 8,60 m dargestellt.) Länge zwischen Loten (in CWL): 8,17 m. Größte Breite auf Spanten: 2,60 m. Tiefe von Innenkante Sponung bis Dollbord: 1,23 m. Verdrängung: 6,00 cbm. Großsegel: 27,60 qm, Focksegel: 11,00 qm. Insgesamt: 38,60 qm. Alte Takelung mit Sprietsegel, Gaffeltakelung ist besser und handiger".
Durch einen weiteren Vermerk teilt G. Junge mit: "Alle Helgoländer Boote, ob groß, ob klein werden bis 1900 mit 2 Knicks in den Spanten wie oberer Spantenplan auf Helgoland auf Mallen gebaut, aus bestem Eichenholz. Vernietung Kupfer. Bodenwrange und Auflanger nicht aneinander, sondern versetzt. Nur gewachsene Spanten 50 x 50 mm, Bodenwrangen 120 mm hoch über Kiel. Planken nur 24 mm dick, für diese Größe. Die Boote sind leicht, trotz der vollen Bauart. Deshalb so gute Seeboote".
Junge, als guter und fortschrittlicher Schiffbaumeister bekannt, entwarf 1879 für diesen Schiffstyp eine neue Rundspantform. Er schreibt dazu: "Weil die breiten Kimmplanken schwer zu beschaffen sind, habe ich die Kimm rund konstruiert." Seine Konstruktion fand aber bei den Helgoländern keinen Anklang, sodaß der Entwurf nur als Projekt anzusehen ist.

g) Helgoländer Fischerboot: aus "Seglers Handbuch" von Muchall-Viebrook (Lit.: 12), Abb. 4.
Die Zeichnung ist auf Tafel XXXXVII des Werkes ohne besondere Bemerkungen und ohne Maßstab wiedergegeben. (Vergleiche hierzu unter: d) Modell eines Helgoländer Fährbootes).

h) Schlup: aus "Seglers Handbuch" von Belitz (Lit.: 6), Abb. 6
Hier wird eine Rundspant - Schaluppe dargestellt. Obwohl das Bildmaterial von Belitz fast ausschließlich aus "Seglers Handbuch" von Muchall-Viebrook (1889) - Lit.: 12 - übernommen wurde, liegt bei der Darstellung des "Helgoländer Fischerbootes" ein wesentlicher Unterschied (und eine Irreführung) vor. Während der Segelriß mit "Lit.: 12" übereinstimmt und das "Helgoländer Fährboot" (siehe "Modelle d)") darstellt, wurde gegenüber Muchall-Viebrook (Lit.: 12) ein anderer Linienriss eingefügt. Die beiden Zeichnungen gehören nicht zusammen. Der Maßstab ist in rheinischem Fuß angegeben. Die Hauptabmessungen sind, soweit sie der kleinen Darstellung entnommen werden können:

Länge über Steven	30	Fuß rheinisch	=	9 416 mm
Länge zwischen Loten	29'	1 "	=	9 128 mm
Länge zwischen Loten in CWL	28'	1 "	=	8 814 mm
Größte Breite auf Spant	9'	-- "	=	2 825 mm
Mittlerer Tiefgang (einschl. Kiel)	2'	-- "	=	628 mm

i) Fotografien von der "Helgoländer Schlup": Im Altoner Museum die Schlup "Hoffnung" (Zeit der Aufnahme unbekannt), weitere vom helgoländer Hoffotografen F. Schensky.

k) Verschiedene Radierungen und Gemälde vom Helgoländer Hafen aus den vergangenen Jahrhunderten wurden aufgefunden. Jedoch sind die darauf dargestellten Schlupen so klein und undeutlich, daß diese Quelle für eine technische Auswertung des Schiffstyps nicht brauchbar ist.

Allgemeine Beschreibung des Types "Helgoländer Schaluppe" mit Darstellung der ermittelten Unterschiede

Nach den heute bekannten Literaturangaben sind die Schaluppen 25 - 30 Fuß lang und haben eine Breite von 8 - 9 bzw. 9 - 10 Fuß. Der Ursprung dieser Angaben konnte bisher nicht ermittelt werden. Er liegt aber sicher in der Zeit um 1850. Unsicherheit besteht allerdings bei den Angaben über die Breiten. Während Oetker (Lit.: 13) von 9 - 10 Fuß spricht, führt neuere Literatur immer 8 - 9 Fuß an. (Vielleicht ist der Unterschied in der Verwendung verschiedener Fußmaße zu suchen?). Leider ist durch die fehlenden Angaben über das verwendete Fußmaß eine sichere Festlegung der angegebenen Hauptabmessungen im metrischen Maß nicht möglich (Belitz, Lit. 6, gibt den damals weit verbreiteten rheinischen Fuß an; Lindner/Hoek, Lit. 10, verwenden den engl. Fuß; die Zeichnung nach Lit. 1 ist in Bremer Fuß dargestellt). Ebenso fehlt die nähere Beschreibung, wo die